



*Yol. Miklof*

„KÜNSTLER-ALBUM“

Druck v. L. Schilling, Wien.



## NICOLAUS YBL,

Pest.

**U**nter den vielfältigen Beziehungen, in welchen die beiden grossen Hälften unseres Vaterlandes zu einander stehen, verdient namentlich die gegenseitige Wechselwirkung des Culturlebens unser besonderes Interesse; eine Wechselwirkung, welche die Kunst und ihre Vertreter zu einer „gemeinsamen Angelegenheit“ unseres dualistischen Reiches macht. In diesem Sinne dürfen wir auch Nicolaus Ybl, dessen architectonische Schöpfungen einen nicht geringen Theil von dem öffentlichen Schmucke der ungarischen Hauptstadt ausmachen, zu den Unseren zählen.

Nicolaus Ybl wurde im Jahre 1814 zu Stuhlweissenburg in Ungarn geboren und erhielt seine erste Ausbildung auf dem Gymnasium seiner Vaterstadt, wo er drei Classen absolvirte. Eine frühzeitige Aeusserung seines Talents war es, die ihm seine eigentliche Berufsrichtung anwies und für seine ganze spätere Laufbahn entscheidend wurde.

Ein Zug von ungewöhnlicher Auffassung in den Schulzeichnungen des Knaben lenkte zuerst die Aufmerksamkeit seiner Lehrer auf ihn und zu seinem Glücke liessen sie dieses Zeichen einer hervorragenden Begabung nicht unberücksichtigt. Er unterbrach seine Gymnasialstudien, um an die polytechnische Schule nach Wien zu gehen und sich dort in den realen und technischen Fächern auszubilden. Vom Jahre 1826 bis zum Jahre 1832 blieb er in Wien und ging sodann, mit den reichsten Kenntnissen ausgerüstet, nach Pest, um hier, da er sich dem speciellen Studium der Baukunst gewidmet hatte, einen praktischen Cursus durchzumachen. Vier Jahre arbeitete er unter der Leitung des k. k. Architecten Michael Pollak, namentlich an dem Bau des Nationalmuseums, des Ludoviceums und anderer öffentlicher Bauten, welche seinem Eifer und seiner Lernbegierde ein weites Feld der Thätigkeit boten. Die Jahre von 1836 bis 1840 fanden ihn bereits als selbständigen Bauleiter unter dem renommirten Wiener Architecten Josef Koch bei dem Ausbau des Fürst Kinsky'schen Palais am Altstädter Berge zu Prag. Darauf unterbrach er für kurze Zeit seine Thätigkeit, um in München seine Studien zu beenden. Sodann begab er sich auf die Reise nach Italien. An den Geburtsstätten der klassischen Kunst, in Rom, Florenz und überall, wo der Genius der grossen Meister Muster-giltiges geschaffen, weilte er mehrere Monate. Reich an Erfahrungen kehrte er im Jahre 1841 in die Heimat zurück und begann jetzt seine eigentliche Thätigkeit als selbstständiger Architect. Seine bemerkenswertheste Arbeit in dieser Zeit war der Bau der Kirche und Gruft zu Kaplony bei Nagy-Károly für die gräfliche Familie Károly. Im Jahre 1846 unternahm Ybl eine zweite Reise nach Italien, diesmal im Auftrage des Grafen Stefan Károly, zu dem speciellen Zwecke, um für den Kirchenbau in Foth Studien zu machen. Die Ausführung dieses Baues und die Restauration der Kirchen von Nagy-Károly und Mezövásárhely im Auftrage des Grafen Stefan Károly beschäftigten ihn bis zum Jahre 1861.

Seitdem war Ybl durch volle 30 Jahre ununterbrochen im Dienste der Oeffentlichkeit thätig und viele der schönsten Bauten in der ungarischen Kapitale stammen von ihm her. Hier seien nur die hervorragendsten genannt, und zwar: die Ofner Sparcassa und das Raizenbad, letzteres

in seiner Art einzig dastehend; die Anlagen auf der Margarethen-Insel im Auftrage Sr. Hoheit des Erzherzog Josef; die Sparcassa in Pest, die Franzstädter und Leopoldstädter Kirche, beide im Auftrage der Stadt Pest; die Anlagen des k. Burggartens in Ofen; das Zollamt, die k. Oper in Pest u. s. w.

Damit ist selbstverständlich nur ein beiläufiger Ueberblick der vielseitigen Thätigkeit Ybl's gegeben, ohne sie zu erschöpfen. Viele von seinen Bauten, darunter auch bedeutende, sind über das ganze Ungarland zerstreut. In Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um die nationale Kunst wurde er anlässlich seines fünfzigjährigen Jubiläums von Sr. Majestät dem Kaiser mit dem Ritterkreuz des Leopolds-Ordens ausgezeichnet.

